

Der Entwurf muß sich durch künstlerischen Wert und selbständige Auffassung auszeichnen, damit das hienach geschaffene Denkmal eine würdige und dauernde, in die durch den Entwerfer gewählte Umgebung gefällig sich hineinfügende Erinnerung bilde. Schul- und alte Arbeiten sowie Kopien sind von der Konkurrenz ausgeschlossen. Bevorzugt werden Denkmale von kleineren Dimensionen, die sich mit einem verhältnismäßig niedrigen Gesamtaufwand errichten lassen. Ein approximativer Gesamtkostenüberschlag ist vorzulegen.

Die Arbeiten sind längstens bis inklusive 15. Juni 1916 an das Kunstgewerbliche Museum in Prag abzuliefern; dieser Termin ist unwiderruflich. Die betreffenden Arbeiten sind mit einem Motto zu versehen und der Name sowie die genaue Adresse sind in einem versiegelten Umschlag, welcher das gleiche Motto trägt, beizulegen. An der Konkurrenz können sich alle nach Böhmen zuständigen oder in Böhmen ansässigen und tätigen bildenden Künstler und Kunstgewerbetreibenden beteiligen. Dem Preisgericht steht der Betrag von 3000 Kronen zum Zwecke der Preisverteilung zur Verfügung, welches denselben nach eigenem Ermessen an diejenigen Entwürfe, welche den Bedingungen entsprechen und von künstlerischem Wert sind, verteilt. Nach dem Urteilsspruche des Preisgerichtes bleiben die konkurrierenden Arbeiten durch vier Wochen öffentlich im Kunstgewerblichen Museum in Prag ausgestellt.

MITTEILUNGEN AUS DEM K. K. ÖSTERREICHISCHEN MUSEUM

NEUERWERBUNGEN FÜR DIE SAMMLUNGEN DES K. K. ÖSTERREICHISCHEN MUSEUMS FÜR KUNST UND INDUSTRIE. Wie bereits am Schlusse des abgelaufenen Jahres mitgeteilt wurde, hat das k. k. Österreichische Museum während des Krieges viele hervorragende Neuerwerbungen gemacht, welche im großen Saale vor dem Vortragssaale ausgestellt sind und täglich (Montag ausgenommen) von 9 bis 1 Uhr besichtigt werden können. Diese Sammlung ist in den letzten Monaten durch eine große Zahl auserlesener Ankäufe und Schenkungen erweitert worden. Unter den Erwerbungen für die Goldschmiedeabteilung ist ein überaus kostbares Reliquiar in Monstranzenform vom Jahre 1782, aufs reichste mit Brillanten, Rubinen, Halbedelsteinen und einer großen Perle geschmückt, hervorzuheben; es ist eine Arbeit des Wiener Goldschmiedes J. Moser, die Juwelenarbeit stammt von dem berühmten Hofjuwelier der Kaiserin Maria Theresia und der Kaiser Josef II., Leopold II. und Franz II., Franz Edlen von Mack. Sehr beachtenswert ist ferner eine Taufmedaille von dem „kais. Metallen- und Münz-Graveur-Instructions-Director“ Antonio Maria Gennaro, um 1723, sodann ein schmiedeeiserner Träger für ein Aushängeschild, österreichische Arbeit, XVIII. Jahrhundert Mitte, ein Gitter eines Sakramentshäuschens aus dem Kloster Wessobrunn, Kupfer vergoldet, XVIII. Jahrhundert, Anfang, und ein Kruzifix, Bronze, XIX. Jahrhundert, Anfang. Unter den Neuerwerbungen der keramischen Abteilung ist vor allem ein großartiger Barockofen aus der Zeit um 1730 hervorzuheben, eine äußerst wertvolle Spende von Herrn und Frau Heinrich Lowenfeld aus Chrzanów in Galizien, derzeit in Wien. Dieses reich mit Figuren und Reliefs geschmückte Kunstwerk war bis vor ungefähr 20 Jahren in einem österreichischen Kloster noch in der alten Verpackung aufbewahrt, wodurch sich die ungewöhnlich gute Erhaltung erklärt und der Umstand, daß die für Vergoldung berechneten figuralen Teile sich noch im ursprünglichen Zustande befinden, da die Vergoldung natürlich erst nach der Aufstellung vorgenommen werden sollte. Bemerkenswert ist auch eine süddeutsche (schweizerische) Kachel des XVII. Jahrhunderts mit Darstellung der „Glaubensprob“. Besonders konnte aber die Sammlung von altem Wiener Porzellan durch hervorragende Stücke ergänzt werden, so insbesondere durch zwei bemalte Spätrokokofiguren (Kavalier und Dame) in der Art des Grassi, dann zwei Biskuitbüsten des Kaisers Josef II.